

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 71 (2009)

Heft: 6: Ältere Lehrpersonen

Rubrik: Aus der Geschäftsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein paar wenige Argumente gegen die Bündner NFA aus

NFA-Gegner und -Befürworter haben in den letzten Wochen die Klängen gekreuzt. Immer wieder wurden den Gegnern Eigeninteressen, Falschinformationen und die Gefährdung der Entwicklung von Kanton und Gemeinden vorgeworfen. Dass dem nicht so ist, wissen wir, denn wir haben gute Gründe und Argumente.

VON FABIO CANTONI & JÖRI SCHWÄRZEL



Die Bündner Schule darf nicht untergehen

Wofür setzen sich der LEGR und seine Mitglieder ein?

Chancengleichheit für alle Kinder

Alle Kinder haben Anspruch auf dieselben Bildungschancen; und zwar losgelöst von der jeweiligen Wohngemeinde. Die Bündner Kinder sind unsere Zukunft – und Bildungsinvestitionen folglich Investitionen in die Zukunft!

Die Bündner Kinder haben das Anrecht auf eine verlässliche Schule. Die Volksschule darf nicht Spielball der Budgetdebatten in den einzelnen Gemeinden werden, wenn sich die Gemeindeversammlung zwischen der Schule, Betreuungsangeboten, dem Strassenbau oder der Forstverwaltung

entscheiden muss. Die Volksschule braucht dringend bildungsgebundene Finanzen. Die NFA jedoch unterbindet zweckgebundene Mittel und überlässt die Finanzierung der nicht vorgeschriebenen Schulbereiche dem Zufall.

Tragfähige Schulstrukturen

Die anstehenden Reformen (Sonderpädagogik, neue Lehrpläne, Einführung neuer Fächer etc.) und auch die gesellschaftlichen Anforderungen an die Schulen bedürfen tragfähiger Strukturen. Gerade darum muss die Bündner Volksschule weiterhin eine echte Verbundaufgabe zwischen Kanton und Gemeinden bleiben. Dies bedeutet, dass Kanton und Gemeinden die Verantwortung und die Kosten gemeinsam tragen.

Hohe Bildungsqualität

Der Kanton ist seit jeher verantwortlich für die Sicherstellung einer verbindlichen Bildungsqualität. Eine starke Führung durch den Kanton ist insbesondere in der heutigen reformfreudigen Zeit wichtig.

Deshalb muss sich der Kanton auch weiterhin massgeblich an den Kosten der Volksschule beteiligen. Eine zweckgebundene Mitfinanzierung durch den Kanton ermöglicht eine Lenkung der Schulen. Die Bündner NFA kappt die Basis-Subventionierung und zerstört damit das wichtigste kantonale Führungsinstrument.

Ist Skepsis angebracht?

Der LEGR hat sich bereits während der Vernehmlassung gegen die Vorschläge der Regierung gestellt und sich für eine starke Volksschule eingesetzt. In weiten Teilen leider vergeblich! Die Änderungen waren minimal. Die Eintretensdebatte des Grossen Rates hat dann ein paar interessante Aussagen zu Tage gefördert.

Folgende Zitate stammen vom Präsidenten der Kommission für Staatspolitik und Strategie, welche für die Bündner NFA federführend war:

«Wir haben uns einen Überblick verschaffen können, ohne aber alle Details und alle Aspekte dieser Vorlage intensiv diskutiert zu haben.»

ZUSAMMENHALT

Graubünden verliert!

Sicht der Schule

«Die im Rahmen der Bündner NFA vorgeschlagene Finanz- und Aufgabenentflechtung wird in einzelnen Bereichen den Druck auf überkommunale Lösungen verstärken. Die Regierung geht davon aus, dass die Gemeinden effiziente Lösungen suchen und finden werden.»

«Wenn in der Vorlage geschrieben steht, dass von gut organisierten und professionell geführten Gemeinden ausgegangen werde, dann wissen wir, dass dies vorläufig nur teilweise der Realität entspricht, vor allem, wenn wir an verschiedene neue Aufgaben denken.»

«Kritisch bis teilweise stark negativ beurteilt wurden hingegen die Entflechtung in den Aufgabengruppen Soziales, Spitäler, Volksschule...»

«Die Strukturbereinigung soll aber ohne Verzug weiterhin forciert werden.»

«So sind unserer Meinung nach weite Teile des Schulbereiches und auch die familienergänzende Kinderbetreuung klar vorgeschrieben. ... ihr Spielraum (Gemeinden) ist hier sehr beschränkt, vor allem wenn mündige, wache Bürger und Eltern vor Ort auf ihre Rechte pochen und Druck aufsetzen.»

Quelle: Grossratsprotokoll April 2009, S. 776 – 779

Mit den Kindern keine Strukturpolitik betreiben!

Viele Bündner Gemeinden sind zu klein und zu finanzschwach, um die Zukunft erfolgreich anzugehen. Der Grosse Rat möchte darum Graubünden restrukturieren. Er setzt dabei nicht auf die ihm zustehenden Gesetze. Er setzt die Rahmenbedingung so,

dass die Gemeinden einfach zu Fusionen gezwungen sind. Dies ist eine politische Stilfrage.

Das im Juni 2009 beschlossene Steuerpaket bringt den Bündner Gemeinden über 40 Mio. Mindereinnahmen. Auch diese müssen erst einmal verkräftet werden. Wenn das Budget für die Volksschule nicht mehr reicht, müssen Abstriche gemacht werden. Schliesslich wird die Gemeinde fusionieren. Dabei gehen jedoch x Jahre verloren – wie auch ein paar Jahrgänge unserer Kinder...

Alle Direktbeteiligten lehnen die NFA ab: Lehrpersonen, Schulbehörden und Sozialarbeiter. Wer für das Wohl der Kinder ist und aus eigener Betroffenheit weiss, wie zum Beispiel das Bildungssystem funktioniert, der lehnt die Bündner NFA rundweg ab. Denn hier wird mittels Finanzpolitik Bildungspolitik betrieben. Der Kanton spart auf Kosten der Kinder. Das können und wollen wir nicht mittragen!

10 FRANKEN PRO MITGLIED FÜR NFA-ABSTIMMUNG

Liebes Mitglied

Auf Antrag der Geschäftsleitung LEGR hat die ordentliche Delegiertenversammlung des LEGR am 25. September 2009 beschlossen, auf alle Mitgliederbeiträge eine einmalige Unterstützung von Fr. 10.– für den Abstimmungskampf gegen die Bündner NFA zu erheben. Dieser Beitrag wurde mit der ordentlichen Mitgliederrechnung von anfangs November verrechnet.

Die Geschäftsleitung LEGR

Am 7. März 2010 ein NEIN zur Bündner NFA

Die Bündner Regierung hat den Abstimmungstermin über die Bündner NFA auf den 7. März festgelegt. Wenn Sie dies lesen, hat das Komitee «Nein zur Bündner NFA» bereits den Abstimmungskampf gestartet. In der Weihnachtszeit wollen wir mit unserem Flyer mit integriertem Teebeutel fleissig auf den Bündner Einkaufsstrassen unterwegs sein.

Aufruf

Wir brauchen fleissige Helfer und Helferinnen. Wer bereit ist, mitzuhelfen

- im Hintergrund zu wirken (zum Beispiel bei einem Versand),
- beim Verteilen des Teebeutel-Flyers,
- beim Organisieren von Anlässen und Auftritten
- oder beim Leserbriefschreiben, der/die melde sich umgehend bei der Geschäftsstelle LEGR Telefon 081 633 20 23 oder geschaeftsstelle@legr.ch

Auch bei der Geschäftsstelle meldet sich, wer Material bestellen will:

- Kleinplakat A4 mit rückseitigem Kurzargumentarium
 - Kleinplakat A3
 - Flyer mit integriertem Teebeutel.
- Motto: «Wenn es in Graubünden NFA-kalt wird, tut ein gemeinsamer warmer Tee gut.»

Kämpfen wir für eine gesunde Bündner Volksschule!

PS: Am meisten wirkt immer noch, wer im persönlichen Gespräch überzeugen kann. Argumente, Infos zu gemeinsamen Aktionen und vielem mehr sind zu finden auf www.legr.ch und vor allem auf www.buendner-nfa.ch.

Anstehende Geschäfte des LEGR

Anmerkungen zu den Schwerpunkten für das laufende Verbandsjahr 2009/10

VON FABIO CANTONI, PRÄSIDENT LEGR

Totalrevision Schulgesetz Graubünden

Aufgrund einer breit angelegten Umfrage unter den Schulhausteams konnte die Stellungnahme zuhanden des EKUDs erarbeitet werden. Der kantonale Entwurf des neuen Schulgesetzes vermochte die Lehrerschaft nicht zu befriedigen.

Der Kanton verpasst es, den neuen Herausforderungen für die Schule die angemessenen Rahmenbedingungen zu setzen. Insbesondere soll nun per Schulgesetz die geplante sonderpädagogische Integration von behinderten Kindern, von Kindern mit Lernstörungen oder von solchen mit Verhaltensauffälligkeiten in die Regelklasse verordnet werden, ohne dass die Schule dafür bereit gemacht wird.

Die wichtigsten Anliegen des LEGR zur Vernehmlassung lauten:

- Aufnahme des Kindergartens ins Volksschulgesetz
- Geeignete Schulstrukturen schaffen (Tagesstrukturen)
- Rahmenbedingungen für die integrative Schulung sichern (Ressourcen)
- Zusätzliche Belastungen in der Schule reduzieren
- Unterstützende Dienste und Angebote im Schulalltag verankern
- Finanzierung gemäss heutiger Regelung als Verbundaufgabe (NFA GR)
- Allgemeine Klärung (zu viele unbekannte Verordnungen)

Besonders aufmerksam verfolgen wir die Einführung von Blockzeiten. Diese müssen die Unterrichtsqualität und die Qualität des Arbeitsplatzes Schule erhalten und nach

Möglichkeit verbessern. Dazu gehören Überlegungen zum Zeitrhythmus des Unterrichts, zum pädagogischen Umgang, zu den unterrichtlichen Möglichkeiten, zur Zusammenarbeit im Team und zur schulischen Belastung der Kinder und Lehrpersonen. Rein organisatorische, kostengünstige Lösungen, welche keine Alternative zu den pädagogischen Vorteilen des Halbklassenunterrichts aufzeigen, lehnen wir ab.

Die Rückmeldungen der Grossrats-Parteien zeigten viele Überschneidungen zu den eigenen Positionen. Gespannt wartet die GL LEGR auf die Botschaft zum Schulgesetz.

Abstimmung Bündner NFA

Die Geschäftsleitung LEGR anerkennt die Notwendigkeit und die Hauptziele der Bündner NFA. Die vorgeschlagene Aufgabenteilung im Volksschulbereich erfasst jedoch die Schulrealität nur teilweise und gefährdet die Schulqualität in Graubünden unnötig.

«Kanton und Gemeinden sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Grundschulunterricht erhalten.» So steht es in der Verfassung des Kantons Graubünden und dafür setzen sich die Lehrerinnen und Lehrer des Kantons seit der Lancierung der NFA-Debatte vehement ein.

Mit der Einreichung von mehr als 6'500 Unterschriften konnte das Komitee «Nein zur

Bündner NFA» den ersten Erfolg erzielen. In den nächsten Wochen und Monaten geht es darum, die Abstimmung vorzubereiten.

Neue Mitglieder gewinnen – Organisationsgrad LEGR erhöhen

Der Verband Lehrpersonen Graubünden ist mit seinen 2000 Mitgliedern gut unterwegs. Der heutige Organisationsgrad beträgt rund 82% der amtierenden Lehrpersonen. Unser Ziel ist mittelfristig einen Organisationsgrad von 90% zu erreichen.

Die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft und die vielen Kleinpensen bzw. Teilzeitstellen an den Bündner Schulen binden die Lehrpersonen weniger stark an ihren Arbeitsplatz. Die Solidarität unter den Lehrpersonen leidet darunter. Die GL LEGR will sich verstärkt dafür einsetzen, neue Mitglieder zu gewinnen. Zusätzlich zu den laufenden Aktionen wird eine Informationsveranstaltung für die Studierenden der PH GR angeboten. Die Schulhausdelegierten möchten wir ermutigen, sich vor Ort an ihrem Arbeitsplatz für den LEGR einzusetzen.

Anstellungs- und Arbeitsbedingungen

Der Lehrberuf muss attraktiver werden. Die Ausbildungszeit ist länger und die Arbeit schwieriger geworden. Die Löhne sind gegenüber vergleichbaren Berufen ins Hintertreffen geraten. Um auch in Zukunft motivierte Maturandinnen und Maturanden gewinnen zu können, braucht es gute Arbeitsbedingungen. Und dazu gehören auch konkurrenzfähige Löhne.

ZUSAMMENH
Graubünden
verliert!
ALT

NEIN ZUR NFA

Delegiertenversammlung LEGR

VON FABIO CANTONI & JÜRIG MÄCHLER (FOTOS)

Am 25. September 2009 führten wir in Chur die Versammlung mit den Schulhausdelegierten durch. Im Sinne von bewegter Schule fand diese an zwei verschiedenen Orten statt: im Tagungszentrum B12 und im Rathaus.

Die Lage in Graubünden ist im schweizerischen Vergleich besonders desolat, belegen die Bündner Löhne in allen Kategorien doch durchwegs die Schlussränge. Im letzten Jahr bezogen zwei Drittel der Lehrpersonen diesen kantonalen Mindestlohn. Dafür durften sie mehr Unterrichtsstunden leisten als ihre Kollegen in den Nachbarkantonen.

Längst versprochene Anpassungen an das ostschweizerische Mittel und die in Aussicht gestellte Reduktion der Unterrichtspensen für Schüler und Lehrpersonen wurden weder bei der NFA noch im Entwurf zum Schulgesetz berücksichtigt. Dafür wurde des öftern auf die unantastbare Gemeindeautonomie verwiesen. Diese Aussagen darf man hier getrost als geringe Wertschätzung gegenüber der oft schwierigen Unterrichts- und Erziehungsarbeit in den Schulen abbuchen.

Die GL LEGR dankt dem Grossen Rat für die Gewährung einer 2%-Reallohnerhöhung. Gerne hätten wir diese gleichzeitig mit dem Staatspersonal erhalten. Aber immerhin! Mit diesen 2% Reallohnerhöhung hat Graubünden wieder ein bisschen aufgeschlossen und liegt dennoch weiterhin auf dem hintersten Platz.

Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

Im vergangenen Jahr war der LEGR in den Medien gut vertreten. An der Strategie mit den regelmässigen Medienkommuniquées will die GL festhalten.

Bündner Schulblatt

Unser Schulblatt konnte im letzten Jahr

Das letzte Verbandsjahr hat der GL viel Einsatz und Energie abverlangt. Für die grosse Arbeit im Interesse des Verbandes und der Bündner Schule möchte ich Beata, Claudine, Corina, Sandra, Jöri, Jürg, Mario und Stefano ganz herzlich danken. Ich freue mich auf die weitere aufbauende Zusammenarbeit!

Das ausführliche Protokoll findet sich unter www.legr.ch. Die folgenden Bilder sollen einen kleinen Eindruck dieses abwechslungsreichen Nachmittags geben.



Ankunft im B12, Chur



Ankommen und Austausch unter den Delegierten



Letzte Vorbereitungen



Eintragen und Stimmkarte fassen



Letzte Absprachen mit Sandra, Stefano und Mario



Jöri gibt Infos zur Kampagne NFA



Der Präsident hat das Wort



Fussmarsch zum Rathaus



Schülerdarbietung zum Thema Zeit



Grusswort der Stadträtin Doris Caviezel



Zurück im B12 und Weiterführung der DV



Der junge Vater wird von Beata angeleitet



Danke für die Unterstützung



Gemütlicher Ausklang mit Imbiss



Claudine im Gespräch



Jürg – unser Fotograf – und eine Kollegin



Corina räumt auf

noch besser Fuss fassen. Besonders erfreulich: Das Inseratevolumen konnte erhöht werden. Die vielen positiven Rückmeldungen bestärken das Redaktionsteam in seiner Arbeit und lassen die GL LEGR am definierten Ziel «Sprachrohr für die Bündner Schule» festhalten.

Kontakt mit Mitgliedern des Grossen Rates

Der persönliche Kontakt und der Informationsaustausch mit den Damen und Herren des Grossen Rates sind uns wichtig. Die GL LEGR wird auch im kommenden Jahr alles unternehmen, um die eigenen Positionen in die bildungspolitische Diskussion einzubringen.

Zusammenarbeit mit anderen Verbänden

Auch im kommenden Vereinsjahr werden wir die Zusammenarbeit mit dem Schulbehördeverband (SBGR) und dem Schulleiterverband (VSLGR) weiterführen. Der regelmässige Gedankenaustausch mit den Vorständen obgenannter Organisationen zeigt die unterschiedlichen Standpunkte und Anliegen auf. Nebst dem Verständnis für die unterschiedlichen Erwartungen an die Verbände finden wir vor Ort oft gute Lösungsansätze.

Nicht aus den Augen lassen

Pilotprojekte für das Sonderpädagogische Konzept

Davos und Thusis haben im letzten Jahr den Start als Pilot zum Sonderpädagogischen Konzept Graubünden gewagt. Bald dürften die ersten Erkenntnisse vorliegen. Welche Erfahrungen aus den Schulen Davos und

Thusis fliessen ins Schulgesetz? Was bleibt vom Konzept übrig?

2. Bündner Bildungstag

Der vom LEGR organisierte Bildungstag 2008 darf getrost als Erfolg bezeichnet werden. Das EKUD ist an den Vorbereitungen für den zweiten. Wir freuen uns darauf und danken dem EKUD bereits heute für seine Arbeit. Gleichzeitig signalisieren wir unsere Bereitschaft, in geeigneter Form mitzuhelfen.

Nahtstelle Sek I – Sek II

Der begonnene Austausch zwischen Sek I und Sek II sowie das gemeinsame, lösungsorientierte Angehen der Übertrittsprobleme durch alle Beteiligten soll fortgesetzt werden.

Neue Studentafel Primar

– Abbau im Bereich Gestaltung

Die von der Regierung verabschiedete Studentafel baut in der 5. und 6. Klasse Lektionen im Bereich Handarbeit/Werken ab. Die Anstellungsbedingungen bzw. Arbeitspensen der Handarbeitslehrerinnen sind uns wichtig. Gesucht sind sozialverträgliche Lösungen. Möglichkeiten sieht die GL LEGR in der überfälligen Anpassung der Unterrichtsverpflichtung für Klassenlehrpersonen (28+2).

Es wird auch im laufenden Geschäftsjahr viel zu tun geben. Gefragt ist die GL, der LEGR als Verband, aber auch jede einzelne Lehrperson im Kanton Graubünden. Wir danken bereits heute für jede aktive Unterstützung.

Chur, Ende September 2009

ZUSAMMENHALT
Graubünden verliert!
NEIN ZUR NFA